

Der Abschied vom Bargeld kommt auf leisen Sohlen

Deutschland liebt immer noch sein Bargeld – aber nicht mehr für ewig

Die Deutschen hängen an ihrem Bargeld. Entsprechend heftig fallen die Reaktionen aus, wenn angeregt wird, zukünftig weniger davon zu nutzen. Abschaffung des 500-Euro-Scheins, digitale Währungen oder Ende des Bargelds, um die Notenbankpolitik effektiver zu gestalten – häufig sind es nur theoretische Ideen, die in Deutschland aber hohe Wellen schlagen. Dabei braucht es gar keine „böse Macht“, die uns das Bargeld verbietet. Auch in Deutschland kommt der Abschied vom Bargeld auf leisen Sohlen. Und zwar von innen.

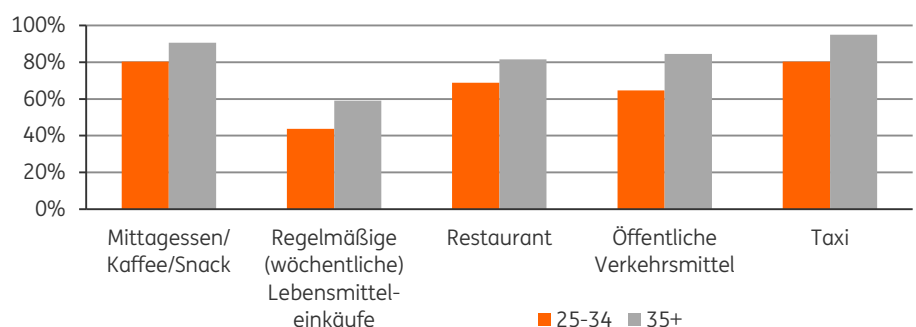
Mit ihrem Hang zum Bargeld beschreiten die Deutschen einen Sonderweg im europäischen Vergleich: Wie in keinem anderen großen Industrieland lieben die Verbraucher hierzulande ihre Münzen und Scheine. Zwischen 9 und 34 Prozentpunkte beträgt die Differenz zum europäischen Durchschnitt in der Barzahlungsquote für alltägliche Ausgaben. Im Mittel zahlen die Deutschen fast 80 Prozent ihrer Alltagsausgaben bar.

Die Bargeldnutzung in Deutschland zeigt allerdings ein klares Altersgefälle – jüngere Menschen setzen deutlich stärker auf bargeldlose Zahlungsmethoden als der Durchschnitt. Um bis zu 20 Prozentpunkte liegt die Barzahlungsquote der 25- bis 34jährigen bei alltäglichen Ausgaben unter der der älteren Deutschen, während sich im europäischen Durchschnitt nur geringe Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigen. Es sieht fast so aus, als ob der Deutschen Liebe zum Bargeld nicht ewig halten wird.

Im Rahmen einer repräsentativen Umfrage in 13 europäischen Ländern sowie Australien und den USA zeigte sich außerdem:

- **Nirgendwo gibt es eine Mehrheit für die Abschaffung von Bargeld.** Auch wenn im Alltag meist weniger Bargeld genutzt wird als in Deutschland, würden in den meisten Ländern nur rund 20 Prozent oder weniger eine Abschaffung begrüßen. Die stärkste Ablehnung findet sich in Österreich (74 Prozent) und Deutschland (65 Prozent), auch hier gibt es aber ein klares Altersgefälle.
- **Ein Großteil der Deutschen steht Smartphone-Zahlungen noch verhalten gegenüber.** Mehr als die Hälfte der Deutschen kann sich nicht vorstellen, ein solches Verfahren zu nutzen, nur rund 10 Prozent tun es bereits.

Abb. 1 Barzahlungsquoten für ausgewählte Ausgabenarten, Deutschland nach Altersgruppen



Befragte ohne jeweilige Ausgabenart herausgerechnet; Quelle: ING International Survey

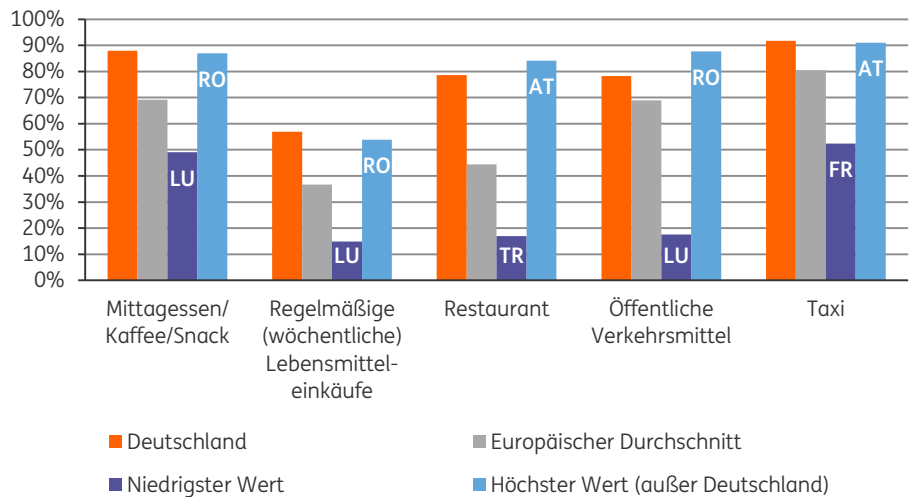
Carsten Brzeski
Chief Economist
Frankfurt +49 69 27 222 64455
Carsten.Brzeski@ing.de

Sebastian Franke
Economist
Frankfurt +49 69 27 222 65154
Sebastian.Franke@ing.de

Die Deutschen und ihr Bargeld – eine besondere Beziehung

Geht es ums Bargeld, kochen hierzulande schon mal die Emotionen hoch. Die Deutschen hängen an ihren Scheinen und Münzen und nutzen sie auch deutlich häufiger als ihre europäischen Nachbarn. Bei alltäglichen Ausgaben am „Point of sale“ wie dem Snack oder Kaffee zwischendurch oder dem wöchentlichen Lebensmitteleinkauf liegen die Deutschen mit ihrer Bargeldnutzung meist weit über dem Durchschnitt. Das Gleiche gilt für unsere südlichen Nachbarn in Österreich.

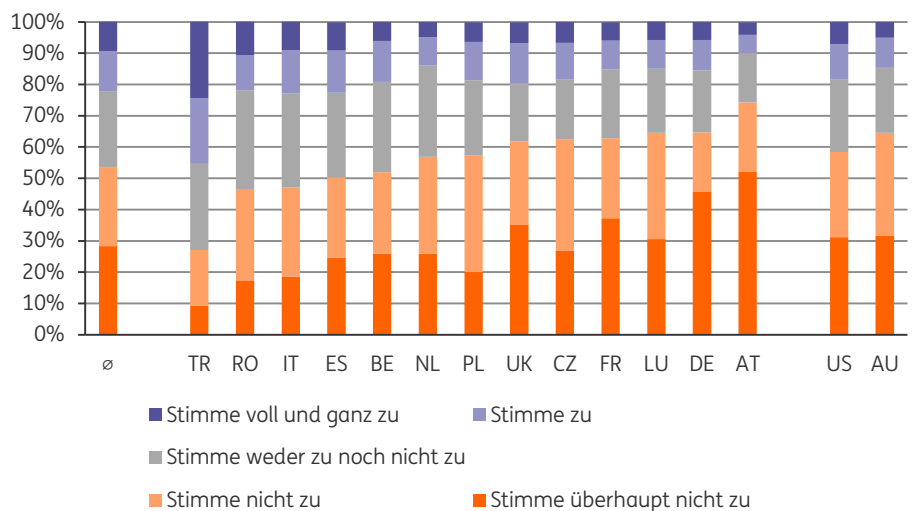
Abb. 2 Barzahlungsquoten für ausgewählte Ausgabenarten



Befragte ohne die jeweilige Ausgabenart herausgerechnet; Quelle: ING International Survey

Da kann es nicht verwundern, dass man sich vor allem im deutschsprachigen Raum um sein Bargeld sorgt. Zumal es tatsächlich nicht nur krude Verschwörungstheorien sind, auf deren Grundlage manch einer um die Zukunft von Scheinen und Münzen fürchtet: So denken Ökonomen des Internationalen Währungsfonds tatsächlich laut darüber nach, dass in einer bargeldlosen Welt sich niemand mehr negativen Zinsen durch Bargeldhaltung entziehen könnte und somit entsprechende Maßnahmen von Zentralbanken effektiver würden.

Abb. 3 „Mir wäre es lieber, wenn es kein Bargeld mehr gäbe“ – Zustimmung und Ablehnung

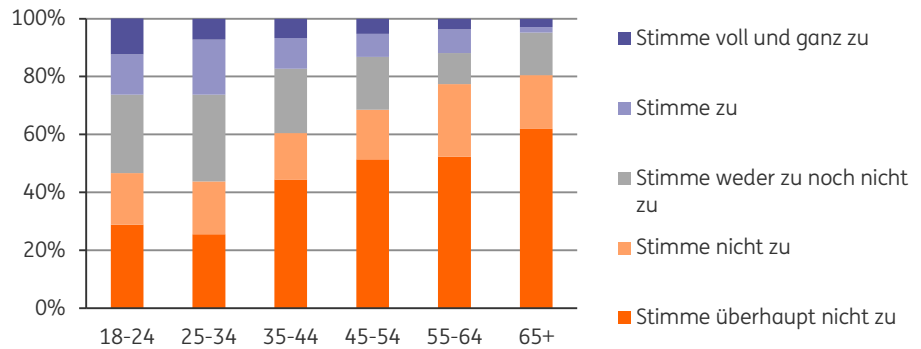


Quelle: ING International Survey

Derlei Gedankenspiele machen jüngeren Deutschen aber vermutlich weniger Angst. Die Bargeldnutzung jüngerer Altersgruppen liegt deutlich niedriger als die der älteren. Dabei sind es in den meisten Fällen nicht die Allerjüngsten zwischen 18 und 24 Jahren, die die

geringste Barzahlungsquote aufweisen, denn denen steht oftmals noch nicht eine so breite Auswahl verschiedener Zahlungsmittel zur Verfügung. Tatsächlich ist es die Altersgruppe ab 25 Jahren, die für die meisten Ausgabenarten am wenigsten Bargeld nutzt. Deren Werte liegen auch teilweise deutlich unter denen, die in der ersten derartigen Befragung im Jahre 2017 erhoben worden waren, während für die älteren Altersgruppen über diesen Zeitraum oft keine nennenswerte Veränderung oder sogar ein Anstieg zu verzeichnen ist.

Abb. 4 „Mir wäre es lieber, wenn es kein Bargeld mehr gäbe“, Deutschland nach Altersgruppen



Quelle: ING International Survey

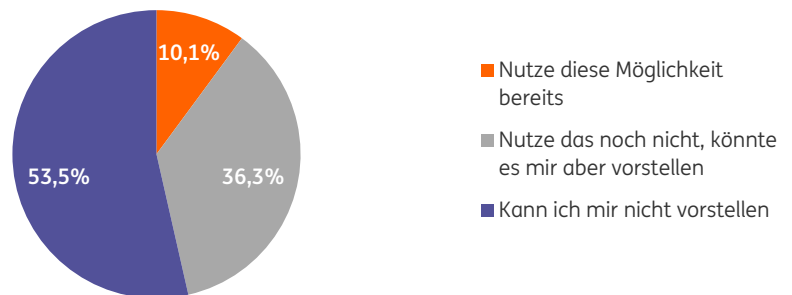
Und so hängt die junge Generation dann auch deutlich weniger an Scheinen und Münzen. Während vor allem die älteren Deutschen von einer bargeldlosen Welt nichts wissen wollen, liegen die Werte der jüngeren nicht weit weg von denen ihrer europäischen Altersgenossen. Möglicherweise wächst sich die außergewöhnliche deutsche Bargeldverliebtheit tatsächlich im Laufe von ein bis zwei Generationen heraus.

Bezahlen per Smartphone ist Geschmackssache

Das Smartphone ist mittlerweile fast allgegenwärtig. Doch mit seiner Rolle in unserem Alltag geht offenbar noch kein allzu großes Vertrauen in Geldangelegenheiten einher. In Deutschland kann sich nur knapp die Hälfte der Befragten überhaupt vorstellen, ihre Zahlungsdaten einem Smartphone anzuvertrauen, und nur ein kleiner Teil davon macht bereits Gebrauch von dieser Möglichkeit.

Abb. 5 Mobile Payment: Nutzung und Nutzungsbereitschaft in Deutschland

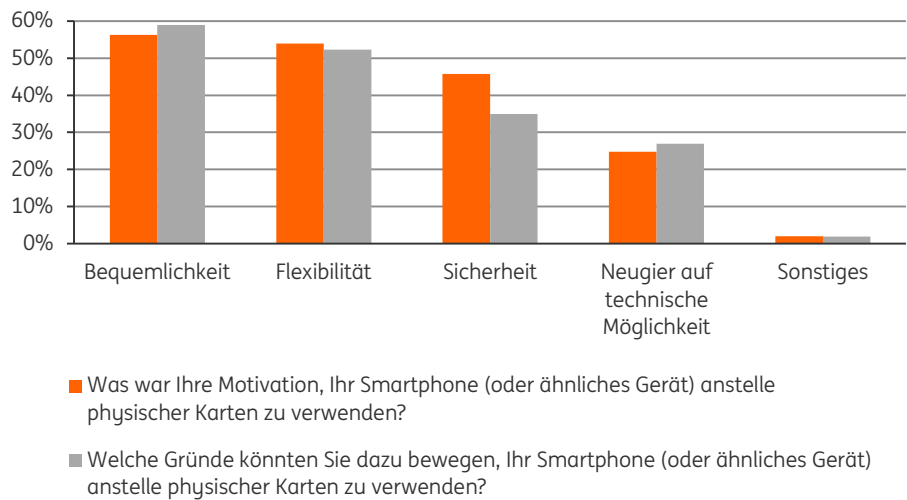
Könnten Sie sich vorstellen, Ihre Kartendaten in einem Smartphone (oder ähnlichem Gerät, z. B. Smartwatch) zu hinterlegen und dieses zum kontaktlosen Bezahlen zu verwenden?



Quelle: ING International Survey

So neu und cool die Kreditkarte im Smartphone oder sogar am Handgelenk auch überkommt: Sowohl unter den derzeitigen Nutzern als auch unter denen, die diese Form des Bezahlens zumindest nicht ausschließen wollen, spielt die Neugier auf die technologische Innovation nur eine Nebenrolle unter den (potenziellen) Nutzungsgründen. Mit Bequemlichkeit und Flexibilität führen ganz alltägliche Gründe die Liste an.

Abb. 6 Nutzungsgründe für Mobile Payment in Deutschland



Quelle: ING International Survey

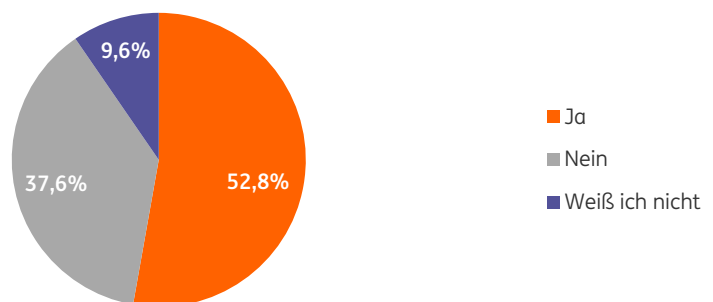
Auch dabei spielt übrigens ein Altersgefälle eine Rolle: Ältere Befragte geben deutlich häufiger die Neugier als Grund an; unter den jüngeren Befragten, die mit dem Smartphone groß geworden sind und die daher eher pragmatisch an die Technik herangehen, sind aber sowohl die Nutzung als auch die Nutzungsbereitschaft weiter verbreitet.

Kontaktlos per Karte: der Klassiker

Schon etwas länger gibt es die Möglichkeit, auch Zahlungskarten kontaktlos zu nutzen: Anstatt sie in ein Lesegerät einzuführen und eine PIN einzugeben oder einen Lastschriftbeleg zu unterschreiben, können entsprechend ausgerüstete Karten einfach auf das Lesegerät aufgelegt werden. Bei kleineren Zahlungsbeträgen ist dabei anschließend keine weitere Autorisierung erforderlich. Bereits 2012 wurden hierzulande die ersten Karten mit dem dafür benötigten NFC-Chip ausgegeben.

Abb. 7 Zahlungskarten mit der Möglichkeit des kontaktlosen Bezahlens in Deutschland

In den letzten Jahren haben viele Banken und Kreditkartengesellschaften Karten mit der Möglichkeit des kontaktlosen Bezahlens ausgegeben. [...] Verfügen Sie über eine Bank- oder Kreditkarte mit dieser Funktion?



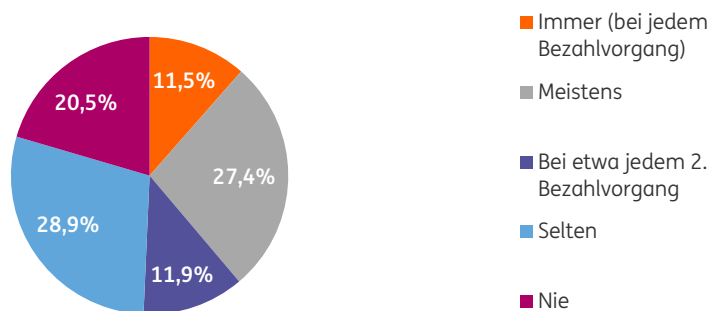
Quelle: ING International Survey

Mittlerweile gibt mehr als die Hälfte der Befragten an, über eine derartige Karte zu verfügen; auch von den knapp 10 Prozent, die sich nicht sicher sind, dürften viele eine im Portemonnaie haben.

Dabei hat diese Form des kontaktlosen Bezahls in vergleichsweise kurzer Zeit von wenigen Jahren eine hohe Akzeptanz erreicht: Von denen, die über wenigstens eine solche Karte verfügen, gibt über die Hälfte an, die kontaktlose Zahlungsmöglichkeit bei mindestens jedem zweiten Bezahlvorgang zu nutzen – vorausgesetzt, der jeweilige Händler bietet es an. Nur rund jeder Fünfte verzichtet grundsätzlich darauf.

Abb. 8 Nutzung der kontaktlosen Zahlungsmöglichkeit in Deutschland

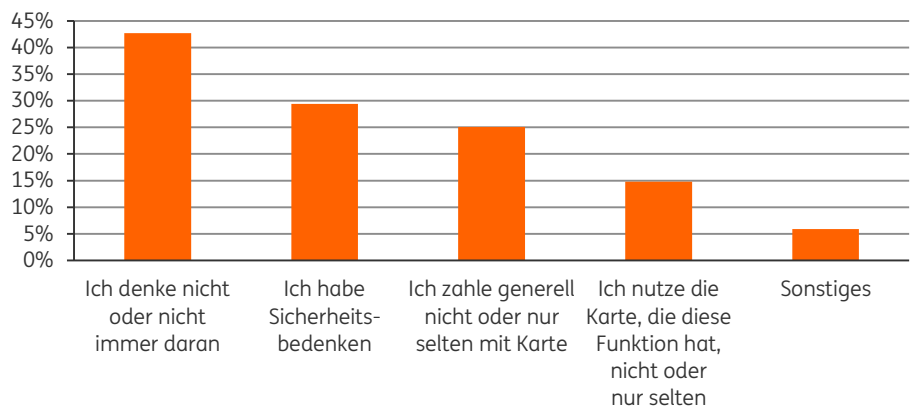
Wie oft nutzen Sie die Funktion, kleinere Beträge kontaktlos und ohne PIN oder Unterschrift zu bezahlen – vorausgesetzt, sie wird vom Geschäft angeboten?



Quelle: ING International Survey

Der häufigste Grund, aus dem die kontaktlose Funktion nicht oder nicht öfter genutzt wird, ist dabei die Gewohnheit: Knapp 43 Prozent geben an, dass sie einfach nicht daran denken, ihre Karte auf diese Weise einzusetzen. Jahrzehnte des Einschubens der Karte in Geräte aller Art machen sich eben bemerkbar. Sicherheitsbedenken kommen mit nicht ganz 30 Prozent an zweiter Stelle; diese werden hauptsächlich von den Befragten geäußert, die ihre Karte gar nicht kontaktlos einsetzen.

Abb. 9 Gründe für die Nichtnutzung der kontaktlosen Zahlungsmöglichkeit in Deutschland



Quelle: ING International Survey

Eine Generationenfrage

Die Deutschen lieben nach wie vor ihr Bargeld, daran lassen die Ergebnisse keinen Zweifel. Die Zuneigung könnte jedoch in Zukunft bröckeln, wenn eine Generation von Verbrauchern nachwächst, für die der Umgang mit neuen Technologien auch im finanziellen Bereich selbstverständlich ist.

Die Befragung wurde im Rahmen der ING International Survey (IIS) durchgeführt

Ziel der mehrmals jährlich durchgeführten IIS ist ein besseres Verständnis der finanziellen Entscheidungsfindung von Konsumenten. Die Umfrage wurde vom Ipsos Meinungsforschungsinstitut in Form einer Onlinebefragung durchgeführt. In Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Rumänien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei sowie Australien und den USA wurden je ca. 1.000 Befragungen durchgeführt, in Luxemburg 500. Der IIS-Report „From cash to crypto: the money revolution“ steht online zur Verfügung unter <https://think.ing.com/reports/from-cash-to-crypto-the-money-revolution/>. Reports zu früheren IIS-Umfragen sind unter <https://think.ing.com/consumer/ing-international-survey/> zu finden.

Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING Deutschland („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING Deutschland wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING Deutschland hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.